

aus dem Sagenkreise Buddha's zu uns herüber. Der Blick, welcher sich schon zu den gewaltigen Mauern in unserer nächsten Runde überall um 20.000 Fuß über die zu unseren Füßen liegenden Thalgründe erhebt, muß noch höher streben, um den Riesen unter den Bergen der Erde, den 29.000 Fuß hohen Gaurisankar oder Mount Everest zu erfassen. Während wir selbst noch im kühlen Schatten seiner Massen stehen, färben sich die Umrisse des gigantischen Bergfranzes wunderbar zart rosaroth. Die eisbedeckten Kanten scheinen fast durchsichtig klar, die reine Luft läßt jede Schlucht, jedes Schneefeld in den zahllosen Falten der Hänge erkennen. Immer mächtiger, einer Springsfluth gleich, quillt das rosige Morgenlicht über die Kämme und fließt goldig über die glitzernden Schnee- und Firnfelder zu Thale, den dreifachen Vegetationsgürtel aus dem Dunkel herauslösend, das Nebelmeer zerreißend. Haben wir uns an den überwältigenden Eindruck dieser Rundschau einigermaßen gewöhnt, haben wir das Zusammenwirken dieser gewaltigen Dimensionen mit den Gegensätzen in Farbe und Umriß der Felsmassen, die pittoreske Architektur derselben und die gewaltige Ausdehnung der Gletschermeere erfaßt, so fesselt uns neuerdings der Contrast dieses Schauspiels mit dem uns zunächst stehenden. Ueber den zahllosen Kämmen der dunklen Vorberge unterscheidet das Auge zunächst den herrlichen Hochwaldgürtel mit Baumfarren und üppigen Laubbäumen; unsere Erinnerung an die Alpenwelt der Heimat erwacht in erhöhtem Grade, wenn wir über denselben schlanke Tannen und baumartige Rhododendron sich an die Bergmassen schmiegen sehen, und unser Auge, den breiten Zwergholzgürtel und ein Trümmermeer von Steinen überfliegend, endlich an der stillen Majestät der Firnregion haften bleibt, bis der Ueberreiz der Sehnerven uns den Blick zu senken zwingt. Der Anblick dieses Bildes muß sich Jedem unauslöschlich tief in die Seele prägen.

Die Wohlthat der Sonnenstrahlen begann sich endlich fühlbar zu machen, die Temperatur der Luft erhob sich zu 2° ober Null, die schwache Eishaut an den Gräsern verwandelte sich in glänzende Thautropfen. Plaudernd schritten wir auf dem Bergrücken auf und ab, auf welchem in früherer Zeit eine Caserne gestanden hatte, deren Mauerüberreste sich wie Schornsteine über den Boden erheben. Ich fand hier eine Glasflasche, worauf eine ganze Geschichte zu lesen war, nämlich: Brandy 1830.